

Notizen.

Jahresbericht für 1903

von

Dr. Franz Steindachner.

Einleitung.

Gleich zu Anfang meines Berichtes über die im Laufe des Jahres 1903 eingetretenen, für die Entwicklung des Museums bedeutsamen Ereignisse und Vorgänge sowie über die in den einzelnen Musealabteilungen entfaltete wissenschaftliche Tätigkeit muß ich des schweren Verlustes gedenken, welchen das Museum durch den Tod zweier seiner verdientesten Mitglieder erlitt, von denen der eine im hohen Alter nach 45 jähriger, dem Hofmuseum und der Wissenschaft gewidmeter vorzüglicher Dienstleistung, der andere im besten Mannesalter am Beginne einer glänzenden wissenschaftlichen Laufbahn aus dem Leben schied.

Am 19. April 1903 starb in Döbling im 79. Lebensjahre Felix Karrer, kgl. ung. Rat. Schon im Jahre 1859 trat er als Volontär in den Verband des damaligen Hofmineralienkabinetts und übersiedelte nach Übertragung der kaiserlichen naturhistorischen Hofsammlungen in das neue k. k. naturhistorische Hofmuseum, in welchem er zuerst in der geologisch-paläontologischen Abteilung, hierauf an der mineralogisch-petrographischen Abteilung bis zu seinem Lebensende in uneigennützigter Weise tätig war. Kustos Prof. Dr. Berwerth und Direktor Th. Fuchs widmeten dem Verstorbenen, ihrem langjährigen Mitarbeiter und intimen Freunde, bald nach dessen Tode ausführliche Nachrufe, auf die ich hiermit, namentlich auch in bezug auf die literarische Tätigkeit Karrers, verweise.¹⁾ Durch die Schaffung einer großartig angelegten Baumaterialiensammlung, die einen eigenen Schausaal (IV) im k. k. naturhistorischen Hofmuseum füllt, hat F. Karrer sich ein unvergängliches Denkmal in letzterem gesetzt.

Am 19. November 1903 starb in Hütteldorf in Wien Dr. Wilhelm Hein, Kustos-Adjunkt am k. k. naturhistorischen Hofmuseum und Privatdozent an der kais. Universität zu Wien im 42. Lebensjahre.

Am 7. Jänner 1861 zu Wien geboren, besuchte er das k. k. Staatsgymnasium auf der Landstraße und hörte bereits während der letzten vier Studienjahre als außerordentlicher Hörer die Vorlesungen des Prof. Hofrat Dav. H. Müller an der Wiener Universität, bezog dieselbe 1881, wo er neben orientalischem Studium auch sehr eifrig an den Seminaren über Geschichte, Geographie und Ethnographie teilnahm; 1885 wurde er zum Doctor Philosophiae promoviert.

¹⁾ Zur Erinnerung an Felix Karrer von Fr. Berwerth in Annalen des k. k. naturhist. Hofmus., Bd. XVIII. — Nachruf an Felix Karrer von Th. Fuchs in Monatsblätter des Wiss. Klubs in Wien, Nr. 9, vom 30. Juni 1903.

In den Jahren 1886—1887 vervollständigte Hein seine orientalischen Studien bei den Professoren Euting, Hübschmann und Nöldeke an der Straßburger Universität und trat im Jahre 1887 als unbesoldeter Volontär in die anthropologisch-ethnographische Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums ein. Im Jahre 1889 erhielt er zuerst als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter daselbst ein bescheidenes Adjutum, mit welchem er sich bis zum Jahre 1894 begnügen mußte, avancierte hierauf im Jahre 1894 zum Assistenten und 1901 zum Kustos-Adjunkten. Im Jahre 1892 betätigte er sich bei der Aufstellung der ethnographischen Musikgegenstände auf der Theater- und Musikausstellung im k. k. Prater zu Wien und wurde noch im selben Jahre als Vertreter des Hofmuseums, der Hofbibliothek, der Albertina sowie der Universitätsbibliotheken von Olmütz und Krakau zur Kolumbusausstellung nach Madrid gesandt. Als Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen während dieser Mission wurde ihm von der spanischen Regierung der Orden Isabella der Katholischen verliehen. In den Jahren 1893—1894 besuchte Hein so ziemlich alle kleinen Regionalausstellungen in Mähren und anlässlich der großen tschecho-slawischen Ausstellung in Prag wurde ihm für seine Verdienste um slawische Volksforschung eine Anerkennungsmedaille zuerkannt.

Im Jahre 1901 habilitierte sich Hein nach glänzend bestandem Examen als Privatdozent an der Wiener Universität für allgemeine Ethnographie und hielt, soferne er in Wien war, wöchentlich drei Vorlesungen.

Im Dezember 1894 gründete er mit Dr. Haberlandt den Verein, 1895 das Museum für österreichische Volkskunde, von 1891—1895 war er zweiter Sekretär, von 1899—1903 erster Sekretär und Redakteur der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, 1894 wurde er in das Redaktionskomité des Internationalen Archivs für Ethnographie in Leiden gewählt. Anlässlich der Jubiläumsfeier Sr. Majestät des Kaisers erhielt er, wie alle definitiv angestellten Hofbeamten, die silberne Jubiläumsmedaille. Jede freie Stunde und jeden Urlaub benützte Hein zu Studienreisen im In- und Auslande, um sein ethnographisches Wissen zu erweitern und volkskundliche Gebräuche kennen zu lernen.

Im Dezember 1901 trat Hein in Begleitung seiner Frau von Triest aus eine Reise nach Südarabien an, von wo er am 19. Mai 1902 mit einem reichen Sprachenmaterial aus dem Mahralande, aus Gischin und mit Dschibuti- und Somaltexten, die er in Aden und Scheich-Othman aufnahm, heimkehrte. Auch brachte er eine ethnographische Sammlung von 336 Nummern mit, während seine Frau Marie Hein, seine treue Reisebegleiterin, eine wertvolle Kollektion zoologischer und botanischer Objekte mit sorgfältiger Angabe der heimischen Benennungen anlegte. Überdies machte Hein zahlreiche anthropologische Aufnahmen von arabischen Frauen und kehrte mit einem Hadramî und einem Sokotraner zur Fortsetzung seiner eigenen Sprachstudien sowie der des Hofrates Prof. David Müller nach Wien zurück, denen er mit allem Eifer und ungeschwächter Kraft fast bis zum Jahresschlusse 1902 oblag. Im Frühjahr 1903 aber begannen seine Kräfte zu schwinden und obwohl er mit dem Aufgebote seiner eisernen Willenskraft dagegen ankämpfte, mußte er schon im Juli seinen Musealdienst einstellen. Nach unsäglichen Leiden und bis zuletzt noch wissenschaftlich tätig, erlag er einer tückischen Krankheit am 19. November 1903.

Dr. Hein war von unermüdlichem Schaffensdrange beseelt und beschäftigte sich bis in seine letzten Lebensstunden mit Plänen zur Fortsetzung seiner arabologischen Studien.

Sein Tod bedeutet nicht nur für das k. k. naturhistorische Hofmuseum den Verlust eines ausgezeichneten Beamten, sondern auch für die Wissenschaft, der er mit ganzer Hingebung und Begeisterung bis an sein frühes Lebensende diente, einen

schweren Schlag. Er war auf dem besten Wege, einer der hervorragendsten Vertreter wissenschaftlicher Volkskunde zu werden, als ihn vorzeitig der Tod ereilte.

Aus der großen Zahl wissenschaftlicher Publikationen Dr. Heins, die im In- und Auslande erschienen, seien nur die nachstehenden hervorgehoben:

A) In den Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums:

Zur Entwicklungsgeschichte des Ornamentes bei den Dajaks. (Bd. X, 1895, mit 29 Abbildungen im Texte.)

Indonesische Schwertgriffe. (Bd. XIII, 1899, mit 101 Abb.)

B) In den Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien:

Ornamentale Parallelen. (Bd. XX, 1890, mit 10 Illustr.)

Die Verwendung der Menschengestalt in Flechtwerken. (Bd. XXI, 1891, mit 8 Illustr.)

Die Totenbretter im Böhmerwalde. (Bd. XXI, 1891, mit 6 Textillustr. und 2 Taf.)

Die geographische Verbreitung der Totenbretter. (Bd. XXIV, 1894, mit 2 Taf.)

Armringe von Eibestal in Niederösterreich und von Ukamba in Afrika. (Bd. XXVIII, 1898, mit Abb.)

Ferner: Kurze Berichte über seine Vorträge; über österreichische Volksbräuche; über Salzburger Tänze; über den Londoner Orientalistenkongreß 1891, wo ihm für seinen Vortrag ein Diplom verliehen wurde; über seine Untersuchungen zur Präparierung der Kopfhäute der Jivarosindianer; über Votivgaben u. v. a.

C) In dem Anzeiger der phil.-hist. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften: Vorläufiger Bericht über seine Reise nach Südarabien. (Jahrg. 1902, Nr. XVI.)

D) In der Zeitschrift für österreichische Volkskunde:

Salzburger «Hexenspiel». (Jahrg. I und III, 1895 und 1897.)

E) In der Zeitschrift für Volkskunde, Berlin:

Das Huttlerlaufen. (IX, 1899).

Eiserne Weihefiguren. (Ebenda.)

Mährische Marterln und rumänische Erinnerungskreuze. (Ebenda.)

Die Opfer-Bärmutter als Stachelkugel. (X, 1900.)

F) Im Internationalen Archiv für Ethnographie in Leiden:

Holzfiguren der Waguha. (Bd. IX, 1896, mit Taf.)

Die afrikanische Ausstellung der St. Petrus-Claver-Sodalität in Wien. (Bd. XIII, 1900, mit Textabb.)

G) In den Mitteilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien:

Zur Tätowierung der Samoaner. (1899.)

Ein Beitrag zur Statistik Südarabiens. (1903.)

H) In «Das Wissen für Alle»:

Das Prettauer Faustusspiel und ein Vortrag über Buddha. (I. Jahrg., 1901.)

Überdies finden sich in vielen Zeitschriften kurze Berichte, Nachrufe und zahlreiche Buchbesprechungen aus seiner Feder.

Am 22. August 1903 verschied nach langem Leiden Herr F. X. Größl, Präparator an der anthropologisch-ethnographischen Abteilung, der namentlich durch sein verdienstliches Wirken in dem Vereine und an dem Museum für österreichische Volkskunde in weiteren Kreisen sich bekannt gemacht hatte. Er stand seit dem Jahre 1885 in dem Verbands des Hofmuseums und beteiligte sich in sehr verdienstlicher Weise bei der Aufstellung der ethnographischen Sammlungen in dem neuen k. k. naturhistorischen Hofmuseum.

Se. k. u. k. Apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 11. August 1903 den Kustos II. Klasse Ernst Kittl zum Kustos I. Klasse extra statum er-